

Südwest Presse: Mittwoch, 18.06.2013

Autor: Udo Eberl

Wellental der Emotionen

Die Schwestern Natascia und Raffaella Gazzana boten im Langenauer Bahnhof ein hochklassiges Konzert mit einem ausgesuchten Programm

Anderthalb Jahre ist es her, da begeisterten die Schwestern Natascia und Raffaella Gazzana mit ihrem ambitionierten Debütalbum "Five Pieces", das bei ECM New Series erschien, die Fachwelt. Nun durfte man gespannt sein, mit welchem Programm die Römerinnen nach der Interpretation von Takemitsu, Hindemith, Janáček und Silvestrov die mehr als 50 Besucher im Langenauer Kulturbahnhof überraschen würden.

Gleich zu Beginn mit der "Suite im alten Stil" von Alfred Schnittke - einem musikalischen Gemälde, in dem die großen Meister des Barock und der frühen Klassik mit kleinen neuzeitlichen Kanten und Ecken nachempfunden werden. Anspruchsvoll, aber ein wenig überspannt gespielt. Vielleicht lag's an der sommerlichen Hitze unterm Bahnhofsdach.

Mit Francis Poulencs Sonate für Violine und Piano, geradezu maßgeschneidert für die beiden Schwestern, fanden sie besser in den Lauf. Aus einem Anflug hingehauchter Melancholie erhob sich im Allegro con fuoco ein vor Dramatik berstend gefüllter Parcours der großen Gefühle mit abrupten Wendungen. Kurz schien Natascia Gazzana im Intermezzo an der Violine aus der zweistimmigen Spur zu kommen, doch da war stets die souveräne Schwester an den Tasten - meist moderater Rückhalt, in denen entscheidenden Momenten aber mächtig zupackend.

In der zweiten Hälfte spielte sich Natascia Gazzana olivenölweich und mit strudelndem Fluss durch die Notengirlanden von Paganinis "Gran Sonata in La Maggiore", zelebrierte zupfend und saitentupfend violineske Hochkultur, während die Schwester mit federndem Anschlag die gewünschte Lockerheit einkehren ließ. So kam dann auch, dass Griegs Sonate c-Moll besonders im Allegro molto in der Interpretation der Gazzana-Schwestern zu einer Verschmelzung von nordisch-kühler Haltung und römischem Vivace wurde. Ein passendes Finale also. Mit der zweiten Zugabe, Debussys "Beau Soir", im Ohr ging's träumerisch gestimmt hinaus in die laue Sommernacht.